

Kempten Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kempten, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wesentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Anzeigerblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kempten 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streich ulm ersichtlicher Anpreisung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbspaltige Klebzeile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unbedingt gesicherter oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mfr. das Ausland, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kempten, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 119

Sonnabend, den 11. Oktober 1930

32. Jahrg.

1. Blatt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 14. Okt. 20 Uhr, im Rathaus.

Tagesordnung.

1. Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung.
2. Kenntnisnahmen.
3. Wahrung der Sittenrechtsgrundstücke.
4. Nachfolge Niemi.
5. Gebühr für Erdbestätte.
6. Verlängerung der elektrischen Leitung in der Mählstraße.
7. Uebernahme der Kosten einer Grundstückeinfriedigung.
8. Bewilligung von Kosten für die Badeanstalt.

Kempten, den 9. Oktober 1930.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

156] S. Lubley.

Neues in Kürze.

Das Reichsamt des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der berufliche Gewerkschaftsbund und die christlichen Gewerkschaften nähmen zu dem Sanierungsprogramm der Regierung in kürzester Frist Stellung.

Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags hat beschlossen, den ihr erteilten Auftrag zur Regierungsbildung zurückzugeben.

Der Dissonanz der Reichsämter ist von 4 auf 5 Prozent erhöht worden.

Kriegen hat die in Genf mit Deutschland getroffenen Handelsverträge größtenteils nicht eingehalten.

Blick in die Welt!

Heimkehr aus Genf. — Disziplin im Bürgerkrieg. — Revolution in Brasilien.

Die aus Genf heimkehrenden Staatsmänner finden ihre Länder so ziemlich alle in harter politischer Bewegung. Nicht nur Deutschland steht an der Schwelle einer Entwicklung, die für sein Zukunft von entscheidender Bedeutung sein wird. Der österreichische Regierungsführer ist in sein Land in einem Augenblick zurückgekehrt, in dem auch hier die politische Entwicklung an einer Wende steht. Die Umgestaltung des österreichischen Kabinetts, der Uebergang der politischen Macht an Raugoin und den Heimkehrer Starbomberg ist zweifellos nur das Zwischenstadium, das zu einer entscheidenden Kraftprobe hinführt, und in diesem bevorstehenden Kampf ist Schöber, der den Heimkehrer weichen mußte, offenbar berufen, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Er wird dabei in seinen Bemühungen um dem neuen Außenminister des Kabinetts Raugoin, dem Präsidenten Seipel kommen, der ebenfalls aus dem Auslande mitten in die Krise hinein heimgekehrt ist, allerdings wahrscheinlich besser über die Absichten der Heimkehrer unterrichtet als Schöber. Die Vorbereitung der Wahlen in Oesterreich wird zunächst eine Konsolidierung der politischen Lage herbeiführen, es wird sich zeigen, ob die Bildung eines von Schöber geleiteten bürgerlichen Blöds zur Abwehr gegen das Zusammenstoßen der Christlichsozialen und der Heimwehren gelingen kann, und die Wahl selbst wird dann zu zeigen haben, ob die Heimwehren tatsächlich so weit gehen wollen, den Versuch einer Auslösung des Parlaments und der Aufrichtung eines Diktators zu wagen. Der Wahlkampf ist in vollem Gange und hat bereits zu heftigen Zusammenstößen in der Öffentlichkeit der gegnerischen Gruppen geführt. Dagegen ist erfreulicherweise die Disziplin in den feindlichen Lagern einflussreicher noch fast genug, um tätliche Reibungen zu vermeiden, und man muß hoffen, daß trotz der Hochspannung der politischen Verhältnisse auch dem österreichischen Bürgerstand, wenn schon nicht ein erbitterter und verheerender Wahlkampf, so doch wenigstens Gewalttätigkeiten erspart bleiben.

Die Berichte aus Disziplin lassen keinen Zweifel darüber, daß der Kampf der Ukrainer gegen die Gewalt herrschaft Warschaws in das Stadium des offenen Bürgerkriegs getreten ist. Die politischen Verhältnisse, die erst in letzter Zeit durch eine Reihe von Verhaftungen führender ukrainischer Politiker auch nach außen hin bekannt geworden sind, dauern tatsächlich schon seit Jahren an, denn seitdem die Polen den Widerstand der Ukrainer unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges mit Waffengewalt gegen haben, lassen sie kein Mittel unversucht, um Disziplin verlos zu polonisieren. Ein Versuch, unter Bürgerhaft des Völkerverbundes den Ukrainern eine Autonomie zu sichern, scheiterte an der Unmöglichkeit Warschaws, und für die polnische Politik ist es seitdem offiziell keine ukrainische Trage mehr.

Man hat entlassene polnische Soldaten in großer Anzahl in Disziplin angehebelt, um auf diese Weise die ukrainische Bevölkerung zu durchdringen, und diese Siedler haben sich dank der ihnen von Warschau zuteil werden den Bevorzugung sehr bald als schlimmste Bedrücker der anfälligen Bevölkerung aufgebläht. Die Intelligenz in den Städten ist von der polnischen Verwaltung alle die Jahre hindurch auf rassistischste verfolgt und in ihrer Existenz bedroht worden, und mit dem Wachsen der diktatorischen Reaktionen des Obersten Regiments in Warschau haben sich auch die Methoden der Unterdrückung gegenüber den Ukrainern nur immer mehr verschärft. Der Widerstand hat sich in einzelnen Gewalttätigkeiten, nach und nach aber in einer organisierten Auflehnung Luft zu machen versucht, und heute ist die Spannung so weit gestiegen, daß man von einem offenen Kriegszustand sprechen kann.

Die revolutionäre Welle, die über Mittel- und Südamerika hinwegzieht, hat nun auch Brasilien ergriffen. Die hier ausgebrochene Bewegung richtet sich vornehmlich gegen den neugewählten Bundespräsidenten Prestes, der im November sein Amt antreten soll. Der politische Widerstand, der sich in einer Reihe brasilianischer Staaten gegen den neuen Präsidenten erhob, hat bei dem Heer und bei der Marine Widerhall gefunden, denn die Bundesregierung in Rio de Janeiro, die die politische Seite der Erhebung in ihren offiziellen Verlautbarungen als geringfügig hinstellen will, muß doch zugeben, daß zum mindesten auf die Flotte kein Verlaß mehr sei, und aus den Garnisonen der Provinz wird das Heerlaufen der Truppen zu den Aufständischen befristet. Da der Aufstandszustand über ganz Brasilien verhängt ist, kommen Revolutionen nur sehr knapp, aber sie befristet, daß wichtige Hauptstädte der Provinzen, wie z. B. Porto Alegre, in der Hand der Aufständischen sind. Auch in Brasilien dürfte die Aufstandsbewegung neben dem Haber der politischen Gruppen starke wirtschaftliche Untergründe haben, wie sie bei den Umwälzungen in den anderen süd- und mittelamerikanischen Staaten deutlich zutage treten sind.

Die Tagung der Balkanstaaten in Athen wird, wie zu erwarten, von der italienischen Öffentlichkeit mit gewissem Mißtrauen verfolgt. Der „Canoro Fascista“ äußert sich dahin, daß die Tagung keine Veränderung in der gegenwärtigen Lage bringen werde. Selbst in den beteiligten Staaten glaube niemand an die Möglichkeit einer lokalen Zusammenarbeit zwischen den Völkern, die aus moralischen Gründen nicht dauernd und heftig gegenseitig bekämpfen. Was den Plan eines Antikriegspakts der Balkanstaaten anlangt, so handelt es sich um einen langgehegten Traum von Paris und Belgrad, von Sofia die Neutralitätserklärung für den Fall eines bewaffneten Konflikts zwischen Südslawien und einem Nichtbalkanstaat zu erreichen.

Gewerkschaften — Regierungsprogramm.

Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes . . .

Berlin, 10. Oktober.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine Vorlesung abgehalten, in der außer zu organisatorischen Fragen auch zu der gegenwärtigen schwierigen Gesamtlage Stellung genommen wurde. Zu dem Regierungsprogramm nahm der Vorstand folgende Entschlüsse an:

Die überaus ernste Lage, in der sich Staat und Wirtschaft befinden, erfordert auf verschiedenen Gebieten durchgreifende und auf weitest Sicht berechnete Maßnahmen. Der D. G. B. begrüßt eine Reihe der im Regierungsprogramm vorgezeichneten Maßnahmen. Unangenehm dieser Zustimmung bringt der Vorstand aber zum Ausdruck,

daß er gegen verschiedene Punkte des veröffentlichten Programms und seiner Begründung wesentliche Bedenken hat.

Er hält u. a. eine noch stärkere Einschränkung der Verwaltungsausgaben im Reich, in den Ländern und Gemeinden für notwendig. Die jetzige Regelung der Arbeitslosenversicherung muß in Zukunft einer zweckmäßigeren, organischen Gestaltung mit dem Ziele einer Entlastung Platz machen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt eine gerechte Lohnverteilung und wendet sich nachdrücklich gegen die jetzt allgemein einsetzenden Bestrebungen auf weitere Herabsetzung der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung. Die Arbeitnehmer haben selber die größten Opfer für die Befriedung der Wirtschaft gebracht. Den leitenden Gedanken der Begründung des Regierungsprogramms, daß die Höhe der Gehälter und Löhne sowie der Soziallasten der auch von uns gewünschten Erhaltung einer leistungsfähigen Wirtschaft hemmend im Wege stehen, hält der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes für abwegig. Zu dieser Haltung führt ihn der Vorstand umföhrer verpflichtet, als das Regierungsprogramm zu dem notwendigen Preisabbau eine entsprechende Stellungnahme vermissen läßt.

Die Christlichdemokratische Gewerkschaftsbewegung verlan

vor allen Dingen die Befriedung des deutschen Volkes von den überpannten Lasten des Youngplans.

... und der Christlichen Gewerkschaften

Der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands hielt in Königswinter eine Sitzung ab, in der er sich an erster Stelle mit dem Programm der Reichsregierung beschäftigte. In dem Programm stehen die Christlichen Gewerkschaften einen ernsten Versuch, in Staat und Wirtschaft wieder zu gesunden Verhältnissen zu kommen.

Zu einigen Punkten des Programms und seiner Begründung durch die Reichsregierung haben die Christlichen Gewerkschaften besonders nach der sozialistischen Seite hin ernste Bedenken. Die Christlichen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren überdies eine gerechte Tributregelung durch die Reichsregierung haben die Christlichen Gewerkschaften besonders nach der sozialistischen Seite hin ernste Bedenken. Die Christlichen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren überdies eine gerechte Tributregelung durch die Reichsregierung haben die Christlichen Gewerkschaften besonders nach der sozialistischen Seite hin ernste Bedenken.

Die Industrie zur Sanierung

Berlin, 10. Oktober.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich in einer außerordentlichen Präsidialsitzung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung beschäftigt und dazu folgende Stellung genommen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung ist als ein erster Schritt zu würdigen, die öffentlichen Finanzen Deutschlands in Ordnung zu bringen und die deutsche Wirtschaftspolitik den Verhältnissen anzupassen, die durch die Veränderungen auf dem Weltmarkt, durch die hohen Reparationsverpflichtungen Deutschlands und die verheerenden Maßnahmen der Bergangehen entstanden sind. Der Plan ist geeignet, das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, wenn er faktisch durchgeführt wird und wenn alle Volksteile in dem Wunsche einig sind, unter Vermeidung von Experimenten den völligen Wirtschaftszusammenbruch abzuwenden.

Es ist nicht Aufgabe des Augenblicks, zu den Einzelheiten des Planes Stellung zu nehmen und auf die an manchen Stellen vorhandenen Mängel und Unklarheiten hinzuweisen, weil die Befehlsentwürfe erst abgearbeitet werden müssen. Der Grundgedanke des Programms ist richtig, wenn er davon ausgeht, daß der erste Schritt unter äußerster Sparsamkeit und unter Eindämmung der wirtschaftsschädlichen Steuern eine einheitliche und zielführende Gestaltung der öffentlichen Finanzpolitik und eine vollständige Ordnung der öffentlichen Finanzen, insbesondere auch der Finanzen der Länder und Gemeinden, geschaffen werden muß.

Die Wiedereinführung der Arbeitslosen in den Arbeitsproben ist nur möglich, wenn die Höhe der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der Produktionskosten nicht mehr hemmend im Wege steht. Nur so kann auch der Preisabbau der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel verwirklicht werden.

Wenn es gelingt, auf diesem Wege die Produktionskosten zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet die Herabsetzung von Lohn und Gehalt keine Verminderung der Kaufkraft und keine Beeinträchtigung der Lebenshaltung. Vielmehr bewirkt die dadurch ermöglichte Wiedereinführung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der Gesamtkaufkraft und der des einzelnen.

In keinem Programm für die Gesundung der innerdeutschen Verhältnisse darf die Verwirklichung und Befestigung der Reformen fehlen. Sie ist von entscheidender Bedeutung darf nicht aufgegeben werden.

Sorgen der Landwirtschaft.

Erleichterungen für Verbindlichkeiten.

Berlin, 10. Oktober.

Unter Vorh von Reichsminister Schiele wurde im Reichsernährungsministerium von Vertretern der Kreditinstitute, des Handels und der Genossenschaften darüber verhandelt, welche Erleichterungen für die fälligen landwirtschaftlichen Herbstverbindlichkeiten angesichts des stotenden Abfalles von wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen gewährt werden können. Uebereinstimmung bestand darüber, daß

eine generelle Prolongation der fälligen Wechsel nicht angängig

ist, da hierdurch die Finanzierung der nächstjährigen Dingemittelbeschaffung gefährdet werden würde. Die große Mehrheit der erschienenen Vertreter war in Würdigung der ar-

lanten landwirtschaftlichen Lage und der bestehenden Absatz-
störungen für Ernterzeugnisse bereit, die

Rückforderungen auf die in den nächsten Wochen fälligen
Düngemittelverträge unter individueller Prüfung der
Verhältnisse elastisch zu gestalten.

lofern die entsprechenden wertvollen Teile der Ernte beim
Ersaugen noch vorhanden sind. Eine Überforderung der
Düngemittelkredite der verzagenden und der bevorstehenden
Düngemittelkampagne soll dabei als weder im Interesse der
Landwirtschaft noch ihrer Gläubiger liegend vernieden werden.

Wleibt Curlius im Kabinett?

Berlin, 10. Oktober.

In der demokratischen Presse wird berichtet, daß die
Deutsche Volkspartei sich in der heutigen Sitzung ihrer
Fraktionsversammlung mit der Frage beschäftigen werde, ob sie
Dr. Curlius weiter im Kabinett belassen wolle oder nicht.
Angeblich will die Mehrheit der Fraktion einen Vorstoß un-
ternehmen, um ihren Minister zurück zu ziehen. Es sei
allerdings fraglich, ob Dr. Curlius sich handeln vorziehen
lassen und nicht lieber auf seine Zugehörigkeit zur Frak-
tion verzichten werde.

Wie mir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist in
einem Teil der Fraktion wohlwollend eine gewisse Stimmung
vorhanden, die den Rücktritt von Dr. Curlius wünscht. Es
ist aber nicht anzunehmen, daß dieser Standpunkt von der
Mehrheit geteilt wird. Die Stimmung richtet sich auch nicht
zu sehr gegen Dr. Curlius persönlich, sie geht vielmehr auf
das Vertrauen zurück, die Deutsche Volkspartei von der Re-
gierung zu bifanzieren, wie es in der letzten Entschlie-
ßung der Fraktion zum Ausdruck kam. In führenden Kreisen der
Deutschen Volkspartei rechnet man jedenfalls damit, daß es
der Fraktionsführung heute gelingen wird, irgendwelche
liberalen Beschlüsse zu verhindern, zumal Dr. Curlius auf
eine Reihe wesentlicher Erfolge hinweisen kann, die er aus
seiner Mitwirkung hat, und die ja zum Beispiel auch durch
den Rücktritt des staatslichen Außenministers bewiesen wer-
den.

Die Platzverteilung im Reichstag.

Die kleineren Parteien ohne Vorbericht.

Berlin, 10. Oktober.

Die Verteilung der Plätze im Aufstellungsaal des
Reichstags auf die einzelnen Fraktionen steht jetzt vorläufig
fest. Eine Veränderung dürfte lediglich noch einmal erfolgen,
wenn die sechs jungdemokratischen Abgeordneten der Staats-
partei bei einer anderen Partei Anstoß finden sollten. Die
äußerste Linke und einen Teil der bisherigen sozialdemo-
kratischen Plätze nehmen die Kommunisten ein. Dem folgen
die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei, die eben-
falls beide keine Vorberichter mehr haben. Die nächsten
Fraktionen sind Deutsche Volkspartei und Bauernpartei. Hinter
dem Landvolk sitzen die sechs Abgeordneten der Deutschen
Bauernpartei, die sich voraussichtlich der Landvolkfraktion
als Hospitanten anschließen werden. Weiter hinten folgen
die Gruppen des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der
Konfessionspartei und der Hannoveraner. Die Deutschnatio-
nalen sind die nächste größere Fraktion, haben aber zufüh-
rig auch nur einen Vorberichter.

Am Anstoß auf die Plätze des Zentrums folgen dann die
Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, die eben-
falls beide keine Vorberichter mehr haben. Die nächsten
Fraktionen sind Deutsche Volkspartei und Bauernpartei. Hinter
dem Landvolk sitzen die sechs Abgeordneten der Deutschen
Bauernpartei, die sich voraussichtlich der Landvolkfraktion
als Hospitanten anschließen werden. Weiter hinten folgen
die Gruppen des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der
Konfessionspartei und der Hannoveraner. Die Deutschnatio-
nalen sind die nächste größere Fraktion, haben aber zufüh-
rig auch nur einen Vorberichter.

Die ganze äußerste Rechte, nämlich die früheren Plätze
der Deutschnationalen und auch der Deutschen Volkspar-
tei, nehmen die Nationalsozialisten ein.

Die drei Vorberichter der Nationalsozialisten werden von
den Abgeordneten Dr. Fritsch, Stöckl und Straßer belegen, in
der zweiten Reihe folgt Dr. Goebbels. Den Deutschnatio-
nalen Vorberichter hat der Abgeordnete Hergt inne, in der
zweiten Reihe sitzen Dr. Oberhöfen und von Döberitz.
Bei den Sozialdemokraten liegen die Abgeordneten Geyerling,
Reich, Sellmann und Dr. Speck daran, während der Frak-
tionsführer Breitheid und die Abgeordneten Müller-Franke,
Wels und Dittmann erst in den späteren Reihen folgen.
Bei der Deutschen Volkspartei nimmt den ersten Platz wie-
der Dr. Scholz ein.

Die bayerische Krise.

Die Sozialdemokraten verziehen auf die Regierungsbildung.
München, 10. Oktober.

Der Sozialdemokratische Pressedienst veröffentlicht über
die Verhandlungen zur Staatsabgleichung, die zwischen der
sozialdemokratischen Fraktion, der Fraktion der Deutschen
Bauern- und Mittelstandsbundes stattgefunden haben, einen
Bericht, in dem es u. a. heißt: Die sozialdemokratische Frak-
tion hat beschlossen, den ihr vom Landtagspräsidenten er-
teilten Auftrag, die Bildung einer neuen Regierung in die
Wege zu leiten, zurückzugeben. Eine Regierungsmehrheit
mit den Oppositionsparteien zu bilden, die den Rücktritt der
Regierung herbeiführen, war von vornherein ausge-
schlossen, da die Sozialdemokraten die Verbindung mit den
Nationalsozialisten aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnt.
Die Bayerische Volkspartei aber verlagte sich dem ersten
Verzicht der Sozialdemokraten, so daß eine Möglichkeit, die
in der Verfassungsurkunde vorgesehene Mehrheit für die
Wahl eines Ministerpräsidenten zu erreichen, überhaupt
nicht gegeben war.

Bauernbund sucht eine Verständigungsbasis.

Der Landesverband des Bayerischen Bauern- und Mit-
telstandsbundes hat zur Regierungsfraktion in Bayern Stellung
genommen.

In einer Entschlie-ßung bezeichnet er die Ordnung der
Staatsfinanzen und die Abgleichung des Haushalts als die
dringlichste Aufgabe der Regierung, die er noch weiter mitarbeiten will. Der
Bauernbund sieht eine Möglichkeit der Sanierung der
Staatsfinanzen nur in der Verminderung der Staatsaus-
gaben und in der Vereinfachung der inneren Verwaltung.
Er betrachtet die Schaffung neuer Einnahmequellen nur als
eine vorübergehend mögliche Maßnahme.

Aus dieser Haltung des Bauernbundes will man schlie-
ßen, daß sich der Bauernbund über die Sachfrage mit der
Regierung vorläufig verständigen könnte.

Demold, 10. Oktober. Die Abgeordneten der bürgerlichen
Opposition haben beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen,
demgemäß die typische Landtag mit sofortiger Wirkung auf-
zulösen ist. Der Landtag wird sich in seiner ersten Sitzung mit
diesem Antrag zu beschäftigen haben. Unentschieden ist die
Frage von sämtlichen neun Abgeordneten der bürgerlichen Oppo-
sition.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 10. Oktober 1930.

* **Nachfröste.** Nachfröste sind schlimme Gäste! —
Ueber Nacht lassen die Blümen die Köpfe hängen. Der
Reif hat ihnen nichts an tun können, aber der scharfe Stahl
des Frostes macht sie ab. Wie ein Giftschaukel weht es sie
an. Sie werden schwarz, die Farbe vermindert. Heute
rot, morgen früh tot. Die Quaswand war über und über
mit selbstkimmendem, rotflammennden milden Reif bedeckt,
der sich schon im August zu färben begann. Der Frost
hat mit milden Händen an ihm herumgeriffen. Dicke
Blätter liegen im Fenster und treten ihre Reife ins Nichts
an. Wie weit mag so ein Blatt fliegen, das heute noch
hielt, nachts abgerissen wurde und morgen weit, weit fort
ist? Auch die munderstoft gefärbten und geformten Blüten
des Pfaffenblütchens stehen triend da. Sie sind von
fester Dauer und können selbst Eis und Schnee vertragen.
An ihnen hat sich die Wucht der Kälte umsonst verlust.
Der Holzerbsen in der Wäse zeigt seine blaue-schwarze Beeren-
dolden. Die bleiben ihn, die meisten Blätter hat auch er
schon lassen müssen. Die Gedenkrösche schaut mit ihren
großen roten Beeren in die herbstliche Welt; der Teufels-
zwirn fehlt nicht im Gesträuch; es sind scharlachfarbene
Früchte vom Bodendorf, einer besonders wertvollen Art, die
in Nordchina vorkommt, zu sehen. Die blaugrauen
Tannen haben ihre frostige Ruhe nicht verloren. An ihnen
spielt sich die frevelnde Hand an. Man kann ihnen nichts
anhaben. Sie halten durch. Der Kalen ist in die Erde
zurückgetreten. Gegenwärtig liegen in ihm umher, Geräts-
schaften, auch ein bißchen Kinderpielzeug. Es wird alles
abgegeben werden. Die Steine bleiben. Herbststiefeln
zeigen sich hier und da. Auch sie wird der kalte Fuß
des Frostes zertreten. Morgens sieht du den Hauch deines
Zimmers an den Fensterblättern. Der Nachtfrost draußen
wacht eifersüchtig darüber, daß die Fenster gut schließen.
Es bleibt ein Schweigen im Raum, das leuchtende Gold
der Blätter liegt am Boden — ein raschelnder Teppich.
Bald wird der Nachtfrost mit seinem eisigen Finger die
Fläche des Teiches prüfen, und eines Morgens ist es ihm
gelungen, den Wasserpiegel mit glühendem Glanz zu über-
ziehen. Dann jubeln die Kinder; der Frost aber kichert
mit seiner silbernen Rette.

H. R.

— **Vorsicht bei Unterbringung von Pflegekindern.** Trotz
der verschärften Bestimmungen, die das Reichsjugendwohlfahrts-
gesetz für die Unterbringung von Pflegekindern ge-
bracht hat, bestehen heute noch auf diesem Gebiet erhebliche
Mängel. Durch Gerichtsentscheidungen hat sich heraus-
gestellt, daß auf dem Wege der Heilungsanstalten manchmal
Pflege- und Adoptionsstellen zur Vermittlung gelangen, die
nicht nur in erzieherischer und gesundheitlicher Hinsicht un-
geeignet waren, sondern die die Kinder und Jugendlichen
in erhebliche sittliche Gefahren brachten. Es wird daher
dringend gewarnt, Kinder in derartige Stellen zu geben,
ohne daß von den Pflegeeltern der geistlich vorgeschriebene
Erlaubnisbescheid des Jugendamtes zum Erlaß von Pflege-
kindern vorgelegt wird. In allen Zweifelsfällen werde
man sich an das örtlich zuständige Jugendamt.

— **„Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.“** So
hören und lesen wir oft bei Mitteilungen über Brände.
Diese Feststellung will unbedingt das Gefühl auslösen, als
ob überhaupt kein bedauerlicher Schaden entstanden sei.
Man wird ohne Mißgefühl mit dem Brande über und ohne
weiteres Nachdenken über den Unglücksfall hinweggehen
und nicht bedenken, daß jeder Schaden, sei er auch „durch
Versicherung gedeckt“, einen Verlust an Volkswohlstand be-
deutet und die Schaffung deutschen Eigenkapitals verzögert.
Es möge ferner beachtet werden, daß die Versicherungs-
institute die an den einzelnen zu zahlende Brandentschädigung
als die Prämien der Gesamtheit der Versicherten be-
streiten. Jeder Schadensfall, der „durch Versicherung gedeckt
ist“, bedeutet somit einen Schaden für die Gesamtheit der
Versicherten.

* Am Donnerstag gab der auf einer Ferienreise auch
nach Kemberg gekommene Berliner „Jugendchor“ ein
großes Konzert im Hotel zum „Blauen Vord“. Wir haben
schon lange nicht so auserlesene Gesangsstränge gehört. Das
Konzert dieser ganz hervorragend gesungenen kleinen Künstler
hat allen Freunden der Musik außerordentliche Genüsse
bereitet. Die Stimmen dieses Chores bilden einen Klang-
körper von seltener Reinheit, Beweglichkeit und Illustrations-
möglichkeit. Sie waren in der Lage, jeden einzelnen Gesang
zum einem besonderen Erlebnis zu gestalten. Im
„Choral“ erwies sich besonders die Illustrationsgabe der
Sänger. Das war nicht ein Gesang, sondern vielmehr eine
Darstellung, ein Hineinleben in die Natur. Geradezu un-
beschreiblich ergreifend war die Wiedergabe von „Jäger-
chor“ für 4 stimmigen Kinderchor geleitet von Alfred Göpel.
Es war eigenartig, wie das Herz der Zuhörer bei jeder
neuen Nummer immer höher schlug. Chorleiterin, Sprech-
und Atemtechnik, woran wohl so mancher Verein lernen
könnte, waren erarbeitete Vorzüge dieses Chores. Herr
Chormeister Göpel verstand es, die Lieber in feinstimmiger
Vortragsart auszuweisen. Die Sänger, denen herzlicher
Beifall dankte, können auf ihre weitere Konzertreise die
schöne Gewißheit mitnehmen, daß sie einer dankbaren Zu-
hörerenschaft nicht nur hohen Kunstgenuß bereitet, sondern
auch vielfache und wertvolle Anregungen in geselliger
Beziehung gegeben haben. In dieser Beziehung stehen
darum den Liedermachern unserer Gegend in Stadt und
Land noch weite Betätigungsfelder offen.

Hinzuwählen möchte ich noch, daß sich Herr Chormeister
Göpel in der kleinen Pädagogie als ein ganz hervorragender
Gesellschaftler und Redner entpuppte, während sein netter
Kollege, Herr Weitzel, es verstand und jede Gelegenheit
benutzte, die Meisterei auf der richtigen Höhe zu halten.
Wir rufen: Ihr Kinderstimmen mit euren reinen, sauberen,
innigen und süßen Stimmen, kommt wieder.

* **Bei dem Schweineart am 9. Oktober waren 161**
Ferkel zum Verkauf gestellt. Die letzten Marktpreise (27.
Sept. 1930) sind durchweg um 2 Mark gefallen.

Ep. **Der Wittenberger Reformationsgottesdienst**
im Rundfunk. In der Stadtkirche zu Wittenberg findet
am 2. November, vorm. 1/2 Uhr ein Reformationsgottes-
dienst statt, für den ein besonders feierliches Programm
vorgelesen ist. Als Liturgie wirkt Pf. O. Kempf mit, der

die Liturgie nach reformatorischer Weise singen wird. Die
Predigt wird von Gen. Sup. Prof. D. Schütler gehalten.
— Der Reformationsgottesdienst wird durch die Berliner
Funkstadt und die Deutsche Welle, vielleicht auch durch
andere deutsche Sender auf den Rundfunk übertragen.
* **Die Wäden sind am Sonntag von 11-6 Uhr ge-**
öffnet, worauf wir hiermit nochmals hinweisen.

Schleien. Der Schulneubau hatte bisher gute Fort-
schritte gemacht, sodas nach der Herbstferien mit dem Ein-
zug gerechnet wurde. Durch die Verögerung der Tischler-
arbeiten wird die Schule erst in etwa drei bis vier Wochen
in Betrieb genommen werden können.

Wahlbeil. (Ein sonderbarer Einbruchversuch) Unter
eigenartigen Umständen soll in der Nacht vom Montag
zum Dienstag ein Einbruch in das Grundstück Postweg
Nr. 2 verübt worden sein. Nach der Anzeige der Haus-
wallerin, der alleinigen Wohnerin des Grundstückes,
hat sich während der Nacht im Hofe ein Auto aufgehalten,
dessen Insassen, zwei Männer, verurteilt haben sollen, in
das Haus einzudringen. — Das wird ja immer schöner,
sich kommen die Herren Einbrecher sogar mit ihrem eigenen
Auto angefahren! Es wundern nur, daß sie nicht gleich
mit einem Möbeltransportauto vorgefahren sind.

Mahlbeil. (Runde aus alter Zeit). Beim Abbruch
eines alten Gebäudes wurde eine Denkmünze aus dem
Jahre 1773 gefunden, die herabes Zeugnis von einer
überlebenden großen Münzplage ablegt. Die Münze trug
auf der einen Seite die Inschrift: „Gott tröstet Sadjen
sehr durch ein großes Mäuleher.“ Die andere Seite zeigt
das Bildnis Gottes, der in einer Wolke zur Erde nieder-
schmeißt, in der Rechten eine Fackel, in der Linken das
Fleisch tragend. — Zu seinen Füßen liegt ein wogendes
Getreidefeld, auf dem Wäse ihr Vernichtungswerk aus-
üben. Diese Seite trägt die Inschrift: „Doch Gottes Güte
macht, daß das Herz wieder lacht.“

Halberstadt. Das Auto auf dem Bahnhöferrpore
eine Mietsdrohke raste in voller Fahrt gegen eine Schranke
der Halberstadt—Bantener Eisenbahn, durchbrach sie
und ließ nach Beschädigung des zweiten Schlagbaums auf
den Gleisen stehen. Der Kraftwagenführer erlitt schwere
Verletzungen und Schnittwunden am Kopf und liegt ver-
nunftlos unfähig darnieder, so daß über die Ursache des Un-
falles noch nichts in Erfahrung zu bringen war.

Salz. Lastauto gegen Lokomotive. Auf der
Bahnstraße Bitterfeld—Staudorf fuhr auf dem unbewach-
ten Überwegweg der Landstraße Deßau—Leipzig ein Last-
kraftwagen der Firma Kraft in Wittenberg gegen eine in Rich-
tung Sandersdorf fahrende Lokomotive. Verloren wurden
nicht verletzt. Die Lokomotive und der Kraftwagen wurden
beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei ge-
klärt. Nach Aussage eines Augenzeugen hat der Kraftwa-
genführer die Abzugssignale der Lokomotive verumflücht
überhört.

Denkt an
Weihnachtsarbeiten
Die echten **Deka** und die echten
C. u. H.
Stoffmal Farben
Lucas Cranach Tempera und Oelmal Farben
stets als frische Ware vorrätig.
Statt unvollkommener Kurse gebe ich
ausführliche Erklärung
aller Techniken der Stoffmalerei unent-
geltlich.
Neuheiten sind eingetroffen.
Für Sie
sind die schönsten Musterarbeiten in meinen
Schaufenstern ausgestellt.
Den Herren Geschäftsinhabern
empfehle ich als Alleinverkaufsstelle:
Temperafarben
für Schaufenster-Reklame.
Relieffarben
für Schrift- und Preisschilder.
Thiele
Wittenberg. Gegenüber der Stadtkirche,
Pastell- und Aquarellfarben mit Zubehör,
Tempera- und Oelfarben und Malgerät.
Stoffmal Farben und Zubehör aller Art. Auf-
streicherfarben, Lacke, Pinsel und
Tapeten.
Einziges Spezialgeschäft
dieser Art.
Fachmännisch geleitet, mit eigener
Fabrikation. Eigener Auto-Kundendienst.
Alleinverkaufsstelle mehrerer führender
in- und ausländischer Fabriken.
Seit über 20 Jahren
gute Arbeiten und gute Waren.

Das war eine Tat — Fertig billiger!
Eine Tat, die von sich reden macht: das große Zoppelapfel
Fertig kostet nur noch 75 Pf., das Normalpapier nur noch 40 Pf.
In jedem Zoppelapfel spart die Hausfrau von jetzt an einen ganzen
Groschen extra, und an dem Normalpapier 3 Pf. Und spart auf
heute noch! Aber noch eines: doppelter Nutzen wirt der Hausfrau,
die Fertig zu gebraucht, wie es der Vorbericht mit, d. h. 1 Paket
auf je 3 Eimer Wasser, aber jeden wertvollen Zusatz von Seife
und Seifenpulver. Nur ein maliges Waschen der Wäsche in foli-
erterem Fertigapfel — das ist das ganze Geheimnis. Am Ende
liegt der Fortschritt, und Zeit- und Aushalterparnis ist der
Gewinn.

Mehr Krankenpflege auf dem Lande!

Die Gesundheitsfürsorge wird in den kleineren Gemeinden und auf dem flachen Lande noch ziemlich kümmerlich behandelt. Die Schwestern auf dem Lande sind gewissermaßen die Stamme in der Gesundheitsfürsorge zu leisten. Sie finden vielfach noch Überlebende von Pesten und Karpfunden, gegen die sie ankämpfen muß. Andererseits erhält ihre Tätigkeit dadurch besondere Wichtigkeit und Befriedigung, daß sie der Mittelpunkt der Wohlfahrtsämter ist, um deren Wirksamkeit sich der größte Teil der ländlichen Wohlfahrtspflege dreht. Es entspricht durchaus dem Grundsatz der Sparpolitik durch Vorbeugung und Verhütung gesundheitlicher Schäden, wenn die ländlichen Kreise durch Krankenpflegestationen eine organisierte Krankenpflege in den Gemeinden einsehen. Das Deutsche Rote Kreuz hat jetzt eigene Ausbildungsstätten für Gemeindefrankenschwestern errichtet.

Hundert Jahre „Liebenwerdaer Kreisblatt“

Das Liebenwerdaer „Kreisblatt“ tritt jetzt in sein hundertstes Lebensjahr ein. Am Freitag, dem 7. Oktober 1831* erschien die erste Nummer des Kreisblattes, das durch eine Verfügung des Landrats Frh. von Rechenberg vom 1. Oktober 1831 ins Leben gerufen worden war. Das Kreisblatt, das zunächst wöchentlich einmal, und zwar Freitags, erschien, wurde, da es in Liebenwerda noch keine Druckerei gab, in Seyda (Güter) im Verlag Schirmermeister gedruckt, der seit Anfang 1831 auch das „Schweinitzer Kreisblatt“ druckte. 1854 wurde in Liebenwerda die Druckerei C. Ziehle gegründet, die fortan das Kreisblatt übernahm. 1874 ging das Kreisblatt zum zweimaligen Erscheinen wöchentlich über, 1882 zum dreimaligen, 1902 zum viermaligen Erscheinen. 1908 erfolgte der Uebergang zur Tageszeitung für den hundertsten Jahrgang hat das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ einen besonderen Jubiläumstyp erhalten.

Der „Polizeimajor“ von Köthen

Der in Köthen wohnhafte, 35jährige Schuhmacher Paul Ehrlich wurde vom Schöffengericht Dessau zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen sowie zu einer Haftstrafe von einer Woche wegen Uniformtragens und einer Geldstrafe von 20 RM wegen verbotenen Waffenbesitzes verurteilt. — Ehrlich hatte in der Uniform eines Polizeibeamten, u. a. auf eines Polizeimajors, verschiedene Gegenstände wie Beber, eine Selbstabspalte mit Munition, Polizeihandschuhe usw. gekauft und dabei angegeben, daß es sich um Einkäufe für die Polizei handle. Den Rechnungsbetrag blieb er in jedem Falle schuldig. Die ärztlichen Sachverständigen bezeichnen den Angeklagten als einen fanatischen Schwindler, der aber für seine Taten voll verantwortlich sei.

Schneefall im Harz

Wernigerode. Nachdem schon in den letzten beiden Wochen im Oberharz nachts stärkere Fröste aufgetreten waren, ist am Dienstag auf dem Brocken der erste Schnee gefallen. Das Thermometer zeigt einen Stand knapp über Null.

Amtenhebung kommunistischer Magistratsmitglieder

Halle. Der Regierungspräsident in Merseburg hat die kommunistischen Magistratsmitglieder Klauß, Härtel und Stauch in Halle sowie das kommunistische Magistratsmitglied Nybarg in Wittenberg ihrer Ämter enthoben und gegen sie ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der ewigen Amtenhebung eingeleitet. Begründet wird diese Maßnahme mit der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und damit, daß sie zur Steuererweiterung, zum Steuerfreizug und zur Steuerjobtage aufgefordert haben.

Arbeiterentlassungen bei Wegelin & Hübener

Halle. Die Wegelin & Hübener A.-G., Halle, hat die Genehmigung zur Entlassung von 150 Arbeitern beantragt. Wie die Direktion der Gesellschaft mitteilt, soll der Antrag lediglich eine vorläufige Maßnahme darstellen. Ob und wieviel Entlassungen vorgenommen werden würden, hänge von der weiteren Entwicklung der Beschäftigung ab.

Lehrerzongesang in Neuhaldensleben

Neuhaldensleben. Die 56. Hauptversammlung des Preussischen Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wurde hier eröffnet. Ueber tausend Lehrer waren anwesend. Das Vizepräsident, die Kongresspräsident, die Präsidialischen Akademien von Halle und Erfurt waren vertreten.

Aufhebung des nationalsozialistischen Uniformverbots

Dessau. Der nationalsozialistische Abgeordnete Söpper hat im Reichstagen den Antrag eingebracht, daß das Staatsministerium erlassen soll, das Uniformverbot gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Die Kreisdirektoren in den Ruhestand versetzt

Braunschweig. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Kreisdirektoren der Kreisdirektionen Braunschweig, Holzlingen, Gandersheim und Monteburg a. Harz zum 1. Februar 1931 auf Grund des § 129, Ziff. 2, der Staatsbeamten-Gesetze in den Ruhestand zu versetzen. Die sofortige Beurteilung der Herren ist angeordnet. — Nach den Gehebeschimmungen kann Veretzung in den Ruhestand erfolgen, wenn das Interesse des Dienstes, insbesondere die Festigung der verfassungsmäßigen freiheitlichen Staatsform es geboten erscheinen lassen. Die vier Kreisdirektoren gehören der Sozialdemokratischen Partei an.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Wolfenstein. Mittwochsfrüh wurden von einer Sprengkolonne beim Bau der Umgehungsstraße in der Nähe des Bahnhofes Wolfenstein Felsengängen vorgenommen. Von den gestrigen zwölf Arbeitern erlitten sich nur acht als sich darauf drei Arbeiter den vier Verlegten überbrückten und sich plötzlich ein Schuß, durch den der Arbeiter Fritz Lange aus Schönbrunn auf der Stelle getötet wurde. Die beiden anderen wurden mit schweren Verletzungen ins Annaberger Krankenhaus gebracht.

Tödlicher Unfall im Steinbruch

Bischofswerda. In einem Steinbruch in Demitz-Thumitz wurde der 30 Jahre alte verheiratete Arbeiter Otto Reiger von einer Steinwand erschlagen, die sich beim Bohren gelöst hatte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Schwerer Eiswasserflut

Magdeburg. Von den Elbejähren wird jetzt nach den Regenfällen der letzten Tage etwa vier Meter Wasserhöhe gemeldet. In Aufzug wurde ein Wasserland mit plus 0,40 Meter verzeichnet. Dresden verzeichnete einen Wasserstand plus 1,35 Meter. Der Magdeburger Pegel erreichte einen Stand von plus 0,77 Meter. Langsam verdrängen die Demissen die flachen Sandstellen am Radhof und die Horst. Der Verkehr kann jetzt wieder besser durchgeführt werden. Der Schiffsverkehr ist jetzt wieder lechhafter geworden.

Distonkthörung der Reichsbank.

Sein Anlaß zur Beurlaubung.

Berlin, 10. Oktober.

Der Zentralausschuß der Reichsbank hat dem Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Distonkthörung von 4 auf 5 v. H. und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 v. H. zu erhöhen, zugestimmt.

Zur Begründung des Beschlusses des Reichsbankdirektoriums, den Distonkthörung und Lombardzins um je 1 v. H. zu erhöhen, führte Präsident Dr. Luther vor dem Zentralausschuß aus, daß die Maßnahmen der Reichsbank keinen Anlaß zur Beurlaubung zu geben geeignet ist. Die Lage des Instituts habe durch die starken Gold- und Devisenverluste der letzten Zeit hierzu gezwungen. Tatsache sei, daß eine wesentliche Verringerung der Anleihe seit dem September-Ultimo nicht eingetreten sei. Ingesamt seien bis zum Ultimo rund 808 Mill. RM. Gold und Devisen auf Schieds- und Inhaberkonten abgezogen worden. Die Notenbedeckung durch Gold allein betrage jetzt 54,3 v. H., durch Gold und bedeckungsfähige Devisen 57,3 v. H. Dr. Luther erinnerte daran, daß trotz des niedrigen Distonkthörung der Reichsbank bis vor kurzem noch dauernd Gold zugeführt wurde. Dieses sei in allerletzter Zeit umgekehrt gewesen. Dr. Luther betonte jedoch, daß die Reichsbank sich durch feinste politische Weisheit bei ihren Maßnahmen leiten lasse. Sie gebe rein sachlich als Zentralnoteninstitut vor.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Oktober (17. nach Trinitatis). Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde. Remberg. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertman Gommio. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ahmus.

Senkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Ueberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrablöße! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Persil bleibt Persil! Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

Empfehle prima fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippspeer
ff. Sülze
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
H. Krausmann Nachf.
Zuh. Heinrich Schneider
Empfehle prima junges fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippspeer
Rohes Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
Willy Rätz

Frisches
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
Kasseler Rippspeer
rohen und gefochten Schinken
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
sowie alle Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
sowie jeden Freitag
frische Blutwurst
a Pfund 60 Pfg.
empfehle **Ewald Ballmann**
ff. Vollheringe
frisch eingefroren Ww. B. Becker
2 kleine, schöne
Färsen
(zur Zucht)
sichem preiswert zum Verkauf.
Herm. Dietrich, Remberg
Weinbergstraße 22

Zum Sonntag
empfehle
in feinsten Qualität:
Bismarckeiche
Mokka-Torte
Pflaumen-,
Apfel-, Mohn- und
Streuselkuchen
Pfannkuchen
Kaffee-Gebäck
in größter Auswahl
Ernst Wend
Bäckerai - Konditorei
Telefon 338

Zum **Sonnabend u. Sonntag**
empfehle
Windbeutel mit Sahlaglabne
Quart-, Apfel- u. Mohnstuden
Bienenstich, Streustuden
Sandtocte, Königstuden
Blundergebäd, gef. Hörndchen
und anderes
Kaffee- und Teegebäd
O. Herrmann, Bäckerai
Auto-Fahrten
fährt zu jeder Tages- u. Nachtzeit bei billiger Berechnung aus
Paul Pischke
Wittenberger Straße

Fisch-Konserven
in 1 Liter-Dosen
Bratheringe
Bratrollmöpse
Bismarckheringe
Kronsardinen
Rollmöps
Hering i. Gelee
Bismarckheringe i. Remulade
Bristlinge i. Olivenöl
Sild i. Olivenöl
Fetterhinge i. Tomaten
Appetitsild — Oelsardinen
Norw. Gabelbissen
lose Bratheringe
Bratrollmöpse
Rollmöpse
Hering i. Gelee
Seelachschnitzel

Volkswohl-Lotterie

Ziehung vom 11-18 November
Sow a 1 Markt und 2 Markt
erhältlich bei **Hich. Arnold.**

Radio-Apparate
Gesetzteile, Röhren, Anoden
lieferst billigst. Reparaturen werden
sachgemäß ausgeführt.
Wih. Zelner, Anhalterstr.

Eine freundliche
Wohnung
(3 Zimmer, Küche und Zubehör)
4 Minuten vom Bahnhof Bergwitz,
zum 1. November zu vermieten.
Zu erfragen bei **2. Kunert**, am
Bahnhof Bergwitz

la. Delikateß-Salat
1/4 Pfd. 25 ⚡
Feinste Fetterhinge
empfehle **J. G. Glaubig**
Sonntag von 11 Uhr geöffnet!

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr

Wieder ein vorzügliches Doppelprogramm.

Richard Talmadge, der fliegende Mensch, in einem seiner besten Großfilme

Jimmys Millionen

Richard Talmadge, der größte Sensationsdarsteller, vorzüglicher Boxer und bester Springer der Welt, zeigt sich in diesem Filme von seiner besten Seite, seine Sensations- und Sportscenen steigern die Spannung des Publikums aufs höchste.

Die Insel der Liebe

In der Hauptrolle die Mistinguett von Moulin-Rouge, Paris. Der Film spielt auf der Insel Corsica und zeigt ausser bezaubernd schönen Landschaften das Geburtshaus Napoleons.

Turn-Verein „Gut Heil“, Bergwitz

Sonntag, den 12. Oktober, findet im Teufelsbeinschen Lokale ein

Vereins - Wettturnen

(Sindernis- und Wettlaufen, Preistegeln u. -schießen) statt, sowie von 6 Uhr ab, ebenfalls im Teufelsbeinschen Saale

großer Festball,

wozu ganz ergebenst einladet

Der Vorstand

Gommlo

Sonntag, den 12. Oktober, von abends 7 Uhr an



Tanzmusik

wozu freundl. einladet Ernst Kluge

Rotta

Sonntag, den 12. Oktober, von abends 7 Uhr an



Tanzmusik

wozu freundl. einladet Fritz Jahn

Kostenanschlag-Formulare empfiehlt ab Lager Rich. Arnold.

Oeffentlicher Dank!

Ihnen zur Kenntnis, daß ich seit 2 Jahren ein Herzleiden habe, welches mir sehr zu schaffen macht. Der Arzt sagte mir, es wäre nicht mehr zu heilen. Daraufhin habe ich aber schon so viel Mittel versucht, jedoch wenig damit erzielt. Ich habe mir eine Schachtel von Ihrem Indisches Kräuter-Pulver gekauft und kann Ihnen die Mitteilung machen, daß mir das Pulver bekommen ist bei meinen Herz- und Atembeschwerden. Kann besser schlafen, und fühle mich von der 1. Schachtel schon etwas wohler. . . . Otto Kratnich, Lehrling bei Pfeifung, am 7. Juli 1930.

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausstehend, was zahlreiche Beweise bezeugen. Schachtel 3.- Rm. Vorrätig in der Apotheke in Kemberg und auch in Ihrer nächsten Apotheke. Vorher Nachher



Meine besten Trümpe sind echte Straßender Spielkarten

Zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Für Herbst und Winter

Moderne Kleiderstoffe

— in Halbwole — Wolle — Seide —
Wachsamt

Fertige Kleider, Strickwaren
Unterzeuge — — — Wäsche

Herren- und Knaben-Anzüge

Küblers Strick - Anzüge — Ulster
Paletois - Winterjoppen - Windjacken

Preise ermäßigt!

Große Auswahl!

August Schulze, Kemberg, Markt 2

Sonntag, den 12. und 19. Oktober geöffnet von 11—18 Uhr

Schützenhaus

Freitag und Sonnabend 8³⁰ Uhr

lösen wir Ihre Spannung durch die

Uraufführung d. Schönheitskonkurrenz

von Kemberg. (Der Film, welcher vorige Woche vom Pöge-Film, Leipzig hier aufgenommen wurde.

Wer wird prämiert?

Darüber entscheiden unsere werthen Besucher am Freitag und Sonnabend durch Stimmzettel. Hierzu das auserlesene Programm, wie immer vom Guten das Beste

Donauwalzer

mit Harry Liedtke und Peggy Hormann. Ein Märchen aus unseren Tagen von beschwingter Anmut, durchzogen vom tanzfrohen Rhythmus des Wiener Walzers.

Sowie das volle Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt. Gute Musik wird die Veranstaltung würdig einrahmen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,— Mk., 2. Platz 0,80 Mk., Jugendliche 50 Pfennig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Pöge-Film Leipzig.

Carl Fröhnel.

Gewerbe-Verein

Der Stadtverordneten-Sitzung wegen findet die

Bersammlung

erst am Mittwoch abend, 1/9, 9 Uhr bei Ernst Bachmann statt. Der Vorstand

Bahnhofswirtschaft

Reuden Sonntag, den 12. Oktober, von nachm. 2 Uhr an

Enten - Ausschießen und -Kegeln

Reuden Sonntag, den 12. Oktober, von abends 7 Uhr an

Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein Paul Krausemann

Merkwitz

Sonntag, den 12. Oktober, von nachmittags 2 Uhr an

Hühner - Ausschießen und Tanz

von abends 7 Uhr an wozu freundlichst einladet Kolbe

Kleinkaliber - Schützen - Verein Kemberg.

Am Sonntag, den 12. Oktober, veranstalten wir unser diesjähriges

Stiftungsfest

Ab 1 Uhr nachm auf unserm Schießstand (Weinberge)

Großes Preisschießen

(stehend aufgelegt.) zahlreiche und gute Preise

Ab 7 Uhr beim Schützenbruder Fröhnel (Schützenhaus)

Fest-Ball

Eintritt und Tanzgeld: Herren 75 und Damen 50 Pfg.

Wir laden Freunde und Gönner von Kemberg und Umgegend herzlichst ein. Der Vorstand.

Reise-Koffer

in verschiedenen Grössen und Ausführungen
Richard Arnold, Leipziger Straße

Nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden verschied heute meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Rehhahn

im 40. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Der trauernde Gatte nebst Kindern

Rotta, den 9. Oktober 1930

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr statt



Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Befreiung des Streifen vom einseitigen Anpruch auf Zrierung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Reklamezeile 40 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt geschehener oder durch Fernpostausgabengebühren Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10. — M. Das Zerkeln, auszugsweise Vervielfältigung / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 119

Sonnabend, den 11. Oktober 1930

32. Jahrg.

1. Blatt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 14. Okt. 20 Uhr, im Rathaus.

Tagesordnung.

1. Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung.
 2. Kenntnisnahmen.
 3. Verpachtung der Sittenstiftsgrundstücke.
 4. Sachfrage Niemiß.
 5. Gebühr für Erdbegräbnisse.
 6. Verlängerung der elektrischen Leitung in der Mähstraße.
 7. Uebernahme der Kosten einer Grundstückeinverleibung.
 8. Bemittlung von Kosten für die Badeanstalt.
- Kemberg, den 9. Oktober 1930.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

156]

H. Ludbey.

Neues in Kürze.

- * Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der deutsche Gewerkschaftsbund und die christlichen Gewerkschaften nehmen zu dem Sanierungsprogramm der Regierung in längeren Ausführungen Stellung.
- * Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags hat beschlossen, den ihr erteilten Auftrag zur Regierungsbildung zurückzugeben.
- * Der Discontsatz der Reichsbank ist von 4 auf 5 Prozent erhöht worden.
- * Italien hat die in Genf mit Deutschland getroffenen Weisereinstimmungen größtenteils nicht eingesehen.

Blick in die Welt!

Heimkehr aus Genf. — Unklarheiten im Bürgerkrieg. — Revolution in Brasilien.

Die aus Genf heimkehrenden Staatsmänner finden ihre Länder zu ziemlich alle in harter politischer Bewegung. Nicht nur Deutschland liegt an der Schwelle einer Entwicklung, die für sein Zukunft von einschneidender Bedeutung sein wird. Der österreichische Legationsführer ist in sein Land in einem Augenblick zurückgekehrt, in dem auch hier die politische Entwicklung an einer Wende steht. Die Umfassung des österreichischen Kabinetts, der Uebergang der politischen Macht an Baugoin und den Heimwehführer Starbemburg ist zweifellos nur das Zwischenstadium, das zu einer entscheidenden Kraftprobe hinführt, und in diesem bevorstehenden Kampf ist Schöber, der den Heimwehführer weichen mußte, offenbar berufen, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Er wird dabei in scharfen Gegensatz zu dem neuen Außenminister des Kabinetts Baugoin, dem Prälaten Seipel kommen, der ebenfalls aus dem Auslande mitten in die Krise hinein heimgekehrt ist, allerdings wahrscheinlich besser über die Absichten der Heimwehr unterrichtet als Schöber. Die Vorbereitung der Wahlen in Oesterreich wird zunächst eine Konsolidierung der politischen Lage herbeiführen, es wird sich zeigen, ob die Bildung eines von Schöber geleiteten bürgerlichen Blocks zur Abwehr gegen das Zusammenspiel der Christlichsozialen und der Heimwehren gelingen kann, und die Wahl selbst wird dann zu zeigen haben, ob die Heimwehren tatsächlich so weit gehen wollen, den Versuch einer Ausschaltung des Parlaments und der Aufrichtung einer Diktatur zu wagen. Der Wahlkampf ist in vollem Gange und hat bereits zu heftigen Zusammenstößen in der Öffentlichkeit der gegnerischen Gruppen geführt. Dagegen ist erfreulicherweise die Disziplin in den feindlichen Lagern einmütigen noch stark genug, um tätliche Reibungen zu verhindern, und man muß hoffen, daß trotz der Hochspannung der politischen Leidenschaft auch dem österreichischen Bundesrat, wenn schon nicht ein erbitterter und verbissener Wahlkampf, so doch wenigstens Gewalttätigkeiten erspart bleiben.

Die Berichte aus Ungarn lassen keinen Zweifel darüber, daß der Kampf der Ukrainer gegen die Gemäßigten in das Stadium des offenen Bürgerkriegs getreten ist. Die politischen Verhältnisse, die erst in letzter Zeit durch eine Reihe von Verhaftungen führender ukrainischer Politiker auch nach außen hin bekannt geworden sind, dauern tatsächlich schon seit Jahren an, denn seitdem die Polen den Widerstand der Ukrainer unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges mit Waffengewalt gebrochen haben, lassen sie kein Mittel unversucht, um Ungarns reiflos zu polonisieren. Ein Versuch, unter Bürgerschaft des Völkerbundes den Ukrainern eine Autonomie zu sichern, scheiterte an der Unmüdigkeit der Polens, und für die polnische Politik ist es seitdem offiziell keine ukrainische Fraae mehr.

Man hat entlassene polnische Soldaten in großer Anzahl in Ungarn angehebelt, um auf diese Weise die ukrainische Bevölkerung zu durchdringen, und diese Siedler haben sich dank der ihnen von Marikau zufließenden Bezahlung sehr bald als schismatische Bedrücker der anfälligen Bevölkerung ausgehebelt. Die Intelligenz in den Städten ist von der polnischen Verwaltung alle die Jahre hindurch aufs rücksichtsloseste verfolgt und in ihrer Existenz bedroht worden, und mit dem Wachsen der diktatorischen Reigungen des Obersten-Regiments in Marikau haben sich auch die Methoden der Unterdrückung gegenüber den Ukrainern nur immer mehr verschärft. Der Widerstand hat sich in einzelnen Gewalttätigkeiten, nach und nach aber in einer organisierten Auflehnung Luft zu machen versucht, und heute ist die Spannung so weit gekommen, daß man von einem offenen Kriegszustand sprechen kann.

Die revolutionäre Welle, die über Mittel- und Südamerika hinweggeht, hat nun auch Brasilien ergriffen. Die hier ausgebrochene Bewegung richtet sich vornehmlich gegen den neugewählten Bundespräsidenten Prestes, der im November sein Amt antreten soll. Der politische Widerstand, der sich in einer Reihe brasilianischer Städte geltend macht, ist ein Zeichen für die



Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes . . .

Berlin, 10. Oktober.
Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine Vorstands-sitzung abgehalten, in der außer zu organisatorischen Fragen auch zu der gegenwärtigen schwierigen Gesamtlage Stellung genommen wurde. Zu dem Regierungsprogramm nahm der Vorstand folgende Entschlüsse an:
Die liberale erste Lage, in der sich Staat und Wirtschaft befinden, erfordert auf verschiedenen Gebieten durchgreifende und auf weite Sicht berechnete Maßnahmen. Der D. G. B. begrüßt eine Reihe der im Regierungsprogramm vorgezeichneten Maßnahmen. Unangenehm dieser Zustimmung bringt der Vorstand aber zum Ausdruck,
daß er gegen verschiedene Punkte des veröffentlichten Programms und seiner Begründung wesentliche Bedenken hat.

Er hält u. a. eine noch härtere Einschränkung der Verwaltungsausgaben im Reich, in den Ländern und Gemeinden für notwendig. Die jetzige Regelung der Arbeitslosenversicherung muß in Zukunft einer zweckmäßigeren, organischen Gestaltung mit dem Ziele einer Entlastung Platz machen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt eine gerechte Lastenverteilung und wendet sich nachdrücklich gegen die jetzt allgemein einschneidenden Vorkerbungen auf weitere Herabsetzung der Lebenshaltung der arbeitnehmenden Volksschichten. Die Arbeitnehmer haben selber die größten Opfer für die Befreiung der Wirtschaft gebracht.
Den leitenden Gedanken der Begründung des Regierungsprogramms, daß die Höhe der Gehälter und Löhne sowie der Sozialleistungen der auch von uns gewünschten Erhaltung einer leistungsfähigen Wirtschaft hemmend im Wege stehen, hält der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes für abwegig. Zu dieser Stellung fügt sich der Vorstand umförmig verpflichtet, als das Regierungsprogramm zu dem notwendigen Preisabbau eine entsprechende Stellungnahme vernichten läßt.
Die Christlichdemokratische Gewerkschaftsbewegung verlannt

vor allen Dingen die Befreiung des deutschen Volkes von den überspannten Lasten des Youngplans.

... und der Christlichen Gewerkschaften
Der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands hielt in Königsberg eine Sitzung ab, in der er sich an erster Stelle mit dem Programm der Reichsregierung beschäftigte. In dem Programm sehen die Christlichen Gewerkschaften einen ersten Versuch, in Staat und Wirtschaft wieder zu gesünderen Verhältnissen zu kommen.
Zu einigen Punkten des Programms und seiner Begründung durch die Reichsregierung haben die Christlichen Gewerkschaften besonders nach der sozialpolitischen Seite hin ernste Bedenken. Die Christlichen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren wiederholt eine gerechte Tributregelung verlangt. Diese Forderung stellen sie jetzt erneut mit allem Nachdruck auf. Das deutsche Volk, das zur Zeit unter den Belastungen des Youngplans schwer leidet, bedürfte dringend der Befreiung von angedrückten und überspannten außerpolitischen Lasten und Bedrückungen.

Die Industrie zur Sanierung

Berlin, 10. Oktober.
Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich in einer außerordentlichen Präsidialsitzung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung beschäftigt und dazu folgende Stellung eingenommen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung ist als ein erster Schritt zu würdigen, die öffentlichen Finanzen Deutschlands in Ordnung zu bringen und die deutsche Wirtschaftspolitik den Verhältnissen anzupassen, die durch die Veränderungen auf dem Weltmarkt, durch die hohen Reparationsverpflichtungen Deutschlands und die verheerlichen Maßnahmen der Vergangenheit entstanden sind. Der Plan ist geeignet, das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, wenn er tatkräftig durchgeführt wird und wenn alle Volksteile in dem Wunsche einig sind, unter Vermeidung von Experimenten den völligen Wirtschaftszusammenbruch abzuwehren.

Es ist nicht Aufgabe des Augenblicks, zu den Einzelheiten des Planes Stellung zu nehmen und auf die an manchen Stellen vorhandenen Lücken und Unklarheiten hinzuweisen, weil die Geheltnisse erst abgearbeitet werden müssen. Der Grundgedanke des Programms ist richtig, wenn er davon ausgeht, daß in erster Linie unter äußerster Sparsamkeit und unter Eindämmung der wirtschaftlich-schädlichen Steuern eine einheitliche und ziellichere Gestaltung der öffentlichen Finanzpolitik und eine vollständige Ordnung der öffentlichen Finanzen, insbesondere auch der Finanzen der Länder und Gemeinden, geschaffen werden muß.

Die Wiedereinführung der Arbeitslosen in den Arbeitsproben ist nur möglich, wenn die Höhe der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der Produktionskosten nicht mehr hemmend im Wege steht. Nur so kann auch der Preisabbau der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel verwirklicht werden.
Wenn es gelingt, auf diesem Wege die Produktionskosten zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet die Herabsetzung von Lohn und Gehalt keine Verminderung der Kaufkraft und keine Beeinträchtigung der Lebenshaltung. Vielmehr bewirkt die dadurch ermöglichte Wiedereingliederung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der Gesamtkaufkraft und der des einzelnen.
In keinem Programm für die Gesundung der innerdeutschen Verhältnisse darf die Verstaatlichungs- und Verfallungsreform fehlen. Sie ist von entscheidender Bedeutung darf nicht aufgegeben werden.

Sorgen der Landwirtschaft.

Erleichterungen für Verbindlichkeiten.
Berlin, 10. Oktober.

Unter Vorbehalt von Reichsminister Schiele wurde im Reichsernährungsministerium von Vertretern der Kreditinstitute, des Handels und der Genossenschaften darüber verhandelt, welche Erleichterungen für die fälligen landwirtschaftlichen Herbstverbindlichkeiten für die fälligen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gemäß werden können. Uebereinstimmung bestand darüber, daß

eine generelle Prolongation der fälligen Wechsel nicht angängig
ist, da hierdurch die Finanzierung der nächstjährigen Dingenmittelbeschaffung gefährdet werden würde. Die große Weisheit der erkrankenen Vertreter war in Würdigung der ar-